

# KRISEN *meistern*

Mit der **LEHRE** beginnt für Jugendliche ein neues Leben. Grosser Leistungsdruck kann die Freude am Lernen nehmen. Familientherapeut Jürgen Feigel rät zum Durchhalten.

Text Marianne Siegenthaler

**R**und 66 000 Jugendliche interessieren sich gemäss Lehrstellenbarometer 2016 für eine berufliche Grundbildung, und ein Grossteil von ihnen hat vor kurzem den Schritt ins Berufsleben gemacht. Bei manchen läuft der Übergang von der Schule ins Arbeitsleben recht reibungslos, bei anderen gibt es zu Beginn oder auch während der Lehre Probleme oder gar eine grössere Krise. Wie können Eltern ihr Kind unterstützen? Familientherapeut Jürgen Feigel beantwortet die wichtigsten Fragen.

## Herr Feigel, welches sind häufige Auslöser dafür, dass es dem Stift «ablöscht»?

Die Auslöser findet man einerseits im beruflichen Umfeld. Der Lernende versteht sich nicht mit dem Chef, wird vielleicht von den Mitarbeitern nicht akzeptiert, ist in der Schule überfordert oder hat schlicht den falschen Lehrberuf gewählt. Andererseits spielt aber auch das private Umfeld eine Rolle, wenn es zur Krise kommt. Ein «falscher» Freundeskreis, legale oder illegale Suchtmittel oder auch schwierige



**Jürgen Feigel, 43, ist gelernter Zimmermann und Vater einer schulpflichtigen Tochter. Er arbeitet heute als Familientherapeut und Mediator in Brittnau AG. [www.sinnform.ch](http://www.sinnform.ch)**

Familienverhältnisse können ebenfalls einen negativen Einfluss beispielsweise auf die Motivation haben.

## Gibt es einen Zeitpunkt, an welchem es besonders häufig kriselt?

Grundsätzlich kann es während der ganzen Lehrzeit zu einer Krise kommen. Schwierig ist es aber vor allem am Anfang mit dem Wechsel von der Schule ins Berufsleben. Die Schule ist eine Art geschützte Werkstätte, da braucht es schon sehr viel, bis man weggewiesen wird. In der Privatwirtschaft hingegen ist Leistung gefragt. Ganz wichtig ist auch Anstand, Respekt, Pünktlichkeit und Auftreten – das überfordert zuweilen die neuen Stifte. Das ist aber ganz



Ein Elektrikerlehrling installiert einen Lichtschalter in einem Neubau.

## GUT ZU WISSEN

**Stipendien:** Mütter und Väter mit geringem Einkommen können sich um ein Stipendium für den Lernenden bewerben. Auskunft geben die kantonalen Stipendienstellen.

**Fach- und Beratungsstellen:** Erziehungsberatung, Familienberatung und ähnliche Fachstellen gibt es in

jedem Kanton, teils auch in den Gemeinden. Kontaktadressen bekommt man über die Gemeinde oder das Internet.

**Regionale Arbeitsvermittlungstellen RAV:** Sie vermitteln nicht nur Jobs, sondern bieten auch Beschäftigungsprogramme. [www.treffpunkt-arbeit.ch](http://www.treffpunkt-arbeit.ch)

**BIZ:** Jeder Kanton führt eine öffentliche Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. [www.berufsbildung.ch](http://www.berufsbildung.ch)

**Berufsinspektorat:** Das Berufsinspektorat ist für die Aufsicht der beruflichen Grundbildung zuständig. Es vermittelt bei Problemen im Lehrbetrieb. [www.berufsbildung.ch](http://www.berufsbildung.ch)

normal, da findet man sich mit der Zeit fast von selber rein. Konkret heisst das, dass man beispielsweise als angehende Coiffeuse vom vielen Stehen anfangs abends todmüde ist, sich aber nach ein paar Wochen daran gewöhnt hat. Das gilt auch für psychische Belastungen, also wenn man sich vielleicht mehr Kritik gefallen lassen muss, als dies zuvor in der Schule der Fall war. Meistern der oder die Lernende all diese Situationen, gibt das mehr Selbstbewusstsein, und man darf stolz sein, dass der Einstieg gut gelungen ist.

Leider kommt es auch vor, dass die Lehre kurz vor der Abschlussprüfung abgebrochen wird. Das ist dann schon sehr bedauerlich, denn nach der langen Lehrzeit will man doch sozusagen die Ernte, also den Abschluss oder das Diplom, einfahren. Fehlt dazu das nötige Selbstvertrauen, dürfte es in einem zweiten Anlauf möglicherweise auch nicht einfacher werden.

**Was kann der Lernende selber tun, wenn er in seiner Lehrstelle frustriert ist?**

Als Erstes sollte er mit seinen Eltern sprechen und ihnen seine Probleme darlegen. Wenn das nicht geht, weil beispielsweise das Vertrauen zu den Eltern fehlt, kann er oder sie auch eine Vertrauensperson wie zum Beispiel den älteren Bruder kontaktieren oder eine Beratungsstelle aufsuchen. Wichtig ist, dass Eltern oder Vertrauenspersonen Verständnis aufbringen, sich aber vorerst nicht einmischen. Der Lernende soll selber das Gespräch zum Lehrmeister oder zur Lehrmeisterin suchen. In der Regel sind die Lehrbetriebe

ja auch interessiert daran, dass ihr Lernender was lernt und seine Ausbildung erfolgreich zum Abschluss bringt. Falls alles nichts nützt, dann können die Eltern eingreifen – auch wenn das Kind über 18 Jahre alt ist. Eltern sind verantwortlich, bis die Erstausbildung abgeschlossen ist bzw. Sohn oder Tochter 25 Jahre alt ist, und das gibt ihnen das Recht, auch mal zu intervenieren. Auch hier kann allenfalls eine Beratungsstelle diese Aufgabe übernehmen, wenn die Eltern sie nicht wahrnehmen können oder wollen. ➔



Ein Vorgesetzter zeigt dem Stiff, wie eine Lampe montiert wird.

### Und was raten Sie dem Umfeld, also Eltern bzw. Lehrmeistern, bei solchen Krisen?

Beide Seiten sollten Verständnis haben. Für den jungen Erwachsenen ist wie bereits erwähnt der Einstieg ins Berufsleben eine grosse Umstellung, und da läuft nicht immer alles reibungslos. Das ist auch ganz normal, irgendwann pendelt sich das ein, und Eltern wie auch Lehrmeister können dem Lernenden Mut machen, indem sie ihm versichern, dass sie an ihn glauben

#### GRUNDBILDUNGEN 2014

##### Die zehn meistgewählten Lehren

- 14 637** Kaufmann/Kauffrau
- 5 212** Detailhandelsfachmann/-frau
- 4 125** Fachmann/-frau Gesundheit
- 3 061** Fachmann/-frau Betreuung
- 2 168** Elektroinstallateur/in
- 1 959** Informatiker/in
- 1 772** Koch/Köchin
- 1 649** Logistiker/in
- 1 613** Polymechaniker/in
- 1 605** Zeichner/in

Quelle: Bundesamt für Statistik

und er diese (Anfangs-)Schwierigkeiten meistern wird.

### Wann ist es sinnvoll, dass sich Eltern einmischen und mit dem Lehrmeister reden?

Wenn sich der Lernende ohnmächtig und der Situation total ausgeliefert fühlt, kann das Eingreifen der Eltern eine grosse Entlastung sein. Wichtig ist aber, dass bei einem solchen Gespräch der Betroffene nicht nur dabei ist, sondern auch selber etwas zur Klärung beiträgt, indem er oder sie formuliert, wo das Problem liegt. Die Anwesenheit der Eltern kann helfen, den Rücken zu stärken. Nicht zuletzt tragen solche Konflikte auch dazu bei, in der Persönlichkeit zu reifen. Übrigens: Auch ohne dass es Probleme gibt, dürfen Eltern zwischendurch mal beim Lehrmeister nachfragen, wie es so läuft.

### Falls der Lernende trotz allem die Lehre abbrechen will, wie geht es weiter?

Ganz wichtig ist, dass bereits vor dem definitiven Abbruch besprochen wird, wie es in Zukunft weitergehen wird. Erst mal ein paar Wochen gar nichts tun, ist eine ganz schlechte Option, denn da geht nicht nur die Tagesstruktur verloren, sondern mög-

licherweise auch die Motivation, überhaupt wieder etwas zu machen. Je nachdem kann auf einen anderen Lehrberuf umgestiegen werden, ein Praktikum oder ein Beschäftigungsprogramm absolviert werden. Hilfe findet der Jugendliche im Berufsinformationszentrum BIZ, ausserdem kann er sich beim RAV anmelden, wo es verschiedene Einsatzprogramme gibt. Nicht zuletzt helfen auch Eltern- und Jugendberatungsstellen weiter.

### Soll man sich durch die Lehre in einem wenig geliebten Beruf durchbeissen oder besser etwas anderes lernen?

Das lässt sich nicht so pauschal beantworten. Wenn über längere Zeit ernsthafte gesundheitliche Probleme auftreten – die können körperlicher oder psychischer Natur sein –, dann ist es sicher sinnvoll, die Lehre abzubrechen. Es gilt aber zu unterscheiden, ob es sich wirklich um eine dauerhaft schwierige Situation handelt oder nur gerade ein Stolperstein aus dem Weg geräumt werden muss. Werden Schwierigkeiten gemeistert, steigt das Selbstvertrauen. Kritikfähigkeit und Frustrationstoleranz werden heraufgesetzt. Diese Fähigkeiten fehlen nach meinen Erfahrungen gerade bei jungen Leuten leider häufig. ●

#### ZAHLEN UND FAKTEN

**125 500** Jugendliche stehen vor der Ausbildungswahl. Davon interessieren sich hochgerechnet **66 000** (2015: 71 500) Personen für eine berufliche Grundbildung.

**79 000** Lehrstellen (2015: 80 000) bieten Unternehmen an.

**2,18 %** bzw. **6 615** junge Menschen orientierten sich 2012 um, das heisst, sie wechselten in eine andere Ausbildung als der ursprünglich gewählten.

**4,4 %** bzw. **4,1 %** der Lernenden entscheiden sich in den Bildungsfeldern «Gesundheitswesen» und «Wirtschaft und Verwaltung» für eine andere Ausbildung.

**Grundsätzlich gilt:** Die Umorientierungen gehen bei allen Bildungstypen mit fortschreitender Ausbildung zurück.

Quellen: Lehrstellenbarometer, April 2016, im Auftrag des SBF; Bundesamt für Statistik, Längsschnittdaten im Bildungsbereich, Ausgabe 2015